



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Apostolisches Leben vnd Thaten deß heiligen Francisci Xaverii, der Societet Jesu, JndianerApostels

Torsellini, Orazio

München, Jm Jahr Christi 1674.

XII. Klugheit vnd Satzungen/ so er dem Rector deß Goanischen Collegii/
vnd Casparo Berzeo geben.

urn:nbn:de:hbz:466:1-41408

keine tauglicher vor / als eben dieselbe / deren er gerathen möchte / es gedauerte ihn / alle siben wären eines Manns sehr wol würdig. Weil dem Edelmann kein anders Bedencken vortragen wurde / als des Heyrats Gelegenheit / vnd ob er einer gerathen möchte / vermeinend / es wäre nichts anders darunder verborgen / hat er seinen Willen nit allein gern darzu gegeben / sonder auch in ein gebührende Morgen-Gaab ohne Verzug einverwilliget. Nachdem Xaverius eine versichere / vnd hinaus gestaffieret / kombt er über etlich verfllossene Tag widerumb / mit eben vorigem Anhalten / ihrer fünff könten das Haus gar wol versehen / wann sie wolten fleissig seyn / eine möge sehr süglich verrichten / was sonst ihrer vil verrichten ; hat also Xaverius widerumb eine mit einem gutem Heyrats-Gut erlanget / vnd angebracht ; nach diser fast auff dergleichen Schlag auch die Dritte. Und als er letztlich sahe / die Sach möge nit länger in geheim gehalten werden / bricht er auff ein Zeit mit einem solchem Gewalt vnd Eifer mit dem Schwerdt des heiligen Geists herfür / vnd hielte es ihm vor Augen / ob er dann seiner selbst / seiner armen Seel / der vnglückseligen Mägden Heil ganz vnd gar vergessen habe / wie ers über sein Herz bringen könne / in disem so gefährlichem Stand länger zuverbleiben ? oder nit wisse / daß die wolverdiente Straff zuforderist auff ihn / vnd hernach auff seine Mägd in der Höll warte / wofers sie nit zimliche Buß / weil noch Zeit / thun werden ? Belosus erschrocke darob / hat von Stund an alle Weibsbilder auß seinem Haus geschafft / sie mit einem ehrlichen Heyrat versehen / auch an seiner freygebigen Hand in Herschießung einer gebührender Morgen-Gaab nichts ermanglen lassen. Bald daransf reinigte er sein Gewissen mit einer kindlichen Beicht von seinem ganten übelzugebrachtem Leben bey Xaverio ; besserte sich mit standhaftigem Ernst / vnd empfannde in ihm so überflüssige Himmlische Ergebligkeiten von Gott dem Herren / daß er ihme vorige fleischliche Wollüst auff kein nahe so malen begehrte / noch wünschte.

Zumercken / daß dise erst erzehlte Exempel von der Freundlichkeit des heiligen Francisci auch süglich auff die Liebe Gottes vnd des Nächsten mögen gezogen werden / von der im Zehenden Capitel dieses Buchs oben gehandelt wird.

Das zwölffte Capitel.

Xaverii Klugheit vnd Sazungen / so er dem Rector des Soanischen Collegii vnd Casparo Berzeo einem Niderländer geben.

Wilbereit hat sich die Klug- vnd Fürsichtigkeit als ein Meisterin aller anderer Tugenden / nit nur im Fleiß / die Menschen zuverföhnen vnd zubekehren / welches allenthalben

in Francisci ganzem Leben zusehen/ sondern auch in Fortpflanzung der Religion/ vnd Verwaltung der Societet, erzeiget vnd sehen lassen. Seytemaln ihme wol bewußt/ daß nichts mehr den Christlichen Glauben verhindere/ als die Laster/ vnd schädliche Exempel der bösen Christen/ hat auch die vnglaubige Heyden nicht eher wollen angreiffen/ als bis er zuvor der alten Christen Gottselige Gebräuch vnd Gewonheiten/ so schier gar zu Grund gangen/ widerummen auffrichtete. Die neuen Christen aber/ die er mit überauß grosser Mühe vnd Gedult zu Christo bekehrt/ hat er selbs erstens mit höchstem Fleiß vnderwisen/ nachmals seinen Gefellen/ oder andern tauglichen Menschen zuvnderweisen übergeben. Ferner hat er niemals seine Gefellen an ein Ort gesandt/ er habe dann dasselbige zuvor besichtiget/ die er aber verschicket/ stättet er tapffer auß/ mit guten heilsamen Lehren/ vnd vnderweise sie wider alle Ungelegenheiten: Den Einfältigen vnd noch Unerfahrenen/ saget er/ was ihme durch langen Gebrauch/ vnd tägliche Übung/ auch Göttliches Einsprechen kundbar: Und weisen in disen Lehr Regulen/ wie gemeldet/ am allermeisten Francisci Fürsichtigkeit erschinen/ vnd dise nit weniger ein heilsame Lehrmeisterin ist für dise/ als andere Menschen/ hat es mich für gut vnd nützlich angesehen/ einen guten Theil seiner heilsamen Ermahnungen bezubringen/ seytemal solche ihn nit mehr rühm vnd wunderbarlich/ als vns klug vnd verständig machen können.

Derwegen/ wie er zu Goa Paulum über das Collegium, als einen Rector vnd Vorsteher verordnet/ hat er bald hernach/ vor seinem verraissen/ die Satzungen vnd Regulen hinderlassen. Erstens bitte ich dich außs höchst/ du wollest vmb der Liebe/ die du zu Gott hast/ vnd Ehrenbietung gegen vnserm gemeinen Vattern Ignatio/ auch der gangen Societet Jesu, als Vätter vnd Brüder/ sie kommen auß Portugall oder India/ freundlich/ vnd in rechter Demut auffnehmen vnd tractiren: Seytemal ich darsür halte/ daß alle Gesellen in rechter Bescheidenheit vnd tugendsamen Leben also beschaffen/ daß (so vil abzunehmen) keines Obristen oder Rectors bedürfftig/ aber jedoch/ damit andere ein Gelegenheit haben/ sich in Gehorsam zuüben/ vnd alles in rechter guter Ordnung verrichtet werde/ ist ratsam/ daß einer ernennet werde/ deme die andere/ in meinem Abwesen/ vnderthänig vnd gehorsam seyen. Derwegen will ich mich auff dein Demut/ Fürsichtigkeit vnd Weisheit verlassen/ vnd dich hemit allen auß den vnsern fürgesetzt haben/ auß daß alle/ so in der Societet außershalb Goa wohnen/ dir gehorsam seyen vnd bleiben/

Groß Vertrauen auß die Tugend seiner Gesellen.

bis was anders fürgenommen wird. Antonius Gomes soll Procurator seyn/ des Goanischen Collegii, alles jährlichen Einkommen einbringen/ vnd seines Erachtens/ nach des Collegii Nutzens vnd Wohlfart anlegen / dessen er von mir vollmächtigen Gewalt empfangen/ derowegen ihne in seinem empfangenen Befelch nit verhindern wirst/ wanns aber dich anders für gut vnd rathsam wurde ansehen / ihne mehr mit gutem reiffen Rath / als mit schaffen regieren. Aber maln bitte ich dich aufs allerhöchst/ daß auß Gehorsam/ darmit du dem Patri Ignatio verpflicht / außs fleissigist verhüttest vnd fürkommest/ darmit zwischen dir vnd Antonium Gomes / velleicht nit ein Streit oder Uneinigkeith sich erhebe oder entstehe / noch den Hausgenossen oder Frembdlingen ein Ursach übel nachzureden / gegeben werde: Auch hergegen allen möglichen Fleiß anwendest / daß alles immerdar in höchster Einträchtigkeit verwaltet werde. Wann bisweilen die Gesellen zu Comorin oder andere die im Weinberg Christi des Herrn fleissig arbeiten / etwas von dir begehren/ so zur Seelen Heil vnd Wohlfart gehörig / sollest es ihnen fleissig vnd gutwillig mittheilen. So oft du aber den Hochberrangen/ vnd mit grossen Mühseligkeiten beladnen schreibest/ seye behutsam / daß nicht mit Schreiben zu streng seyest/ vnd sie verlezest/ noch mehr berrübest. Welche aber vmb Gottes willen tapffer arbeiten / wirst gutwillig vnd vnderdrossen/ alle nothwendige Sachen zuschicken: Fürnehmlich aber denen/ so zu Comorin vnd Malaca wohnen/ welche/ als ein überaus schweres Creuz tragen/ den Last des Tags / vnd der Hitze. Wirst also ihnen nit nur alle nothwendige Sachen zur Seelen Heil vnd Wohlfart / sondern auch zur Leibs. Gesundheit gehörige Underhaltung/ fleissig vnd vnerzogenlich lassen zukommen. Wann einer in Meinung das Allmosen zusammentun / zu Goa wurd ankommen/ wirst ihne nit anderst/ als wie es dir vnd ihm gebührt/ empfangen vnd auffnehmen/ vnd solches schaff vnd gebiet ich dir auß dem Befelch Gottes/ vnd des Patri Ignatij. Zu deme bitte ich dich mein Bruder/ daß du in Tugenden täglich zunemest / vnd jederman in allen Tugenden ein lebendiges Exemplar sehest/ Item daß du wie bissher offermalen nach Japon Brieff schickest / welche mich insonderheit/ von deinem vnd der deinigen Hauswesen berichten/ vnd insonderheit von der Liebe vnd Einträchtigkeit zwischen dir vnd dem Antonio Gomes/ samt andern Gesellen/ auch von der Beschaffenheit des Leiblichen vnd Geistlichen Vermögens/ sambr den Patribus so auß Portugal auß da ankommen / welches vnfehlbar zweymal im Jahr / als zu Fructu-
lings

lings, vnd Herbstzeiten thun wirst / vnd von jedem Patre oder
 Fraue so hin vnd wider in gang India zerstreuet / was mir zu wissen
 gebührt / durch einen / auß den Unserigen (damit ein anderer dich
 diser Mühe vnd Arbeit überhabe) mir schreiben lassen / wann etwas
 geheims fürfallet / wirst du es selbs vnderschreiben / ich bitte dich
 auch gar fast / daß dir dise meine Ermahnungen lassst angelegen
 seyn / vnd zu Herzen gehen / auch dieselbige alle Wochen übersehest /
 vnd zugleich meiner stets inngedenck sehest / auch selbs für mich Gott
 bittest / vnd deine Undergebene zum Fürbitt annahmest.

Ferner folgen andere Befelch für den Pater Caspar Verzeum
 als er nach Armuziam geraiset / auch andere Patres in India woh-
 nende betreffend. Fürnemlich gibe Achtung auff dich / vnd seye zu-
 gleich sorgfältig für die Ehr Gottes vnd deiner Seelen Heil / dann
 gewislich / wann du mit disen zweyen Beyständen versehen / wirst
 nit allein andern mehr helfen können / sondern auch selbs taugenli-
 cher vnd mehr bereit seyn / die Werck der Christlichen Demut vnd
 der Religion zuverrichten. Wirst also die Portugesische Kinder /
 ihre Diener vnd Einfältige / in den Christlichen Haupt- Articulu fleis-
 sig vnderweisen / auch dises Amte (syttemaln an der Seelen Heil /
 vnd der Menschen Guewilligkeit vil gelegen) keinem andern auff-
 tragen. In den gemeinen Spitalern wirst die Krancken offe besu-
 chen / vnd sie erinnern / daß gemeiniglich die Kranckheit ein Straff
 der Sünden seye / auch sie bereden ihre Gewissen zuersorschen / vnd
 die Sünd zu beichten / nachmals wann man ihre Beicht mit Gele-
 genheit angehört / vnd sie mit dem Himmel Brodt gespeiset / sollens
 dem Spitalmeister / damit keinen Mangel leiden / auff fleissigst be-
 sohlen werden. Es gezimmet sich gleichfals / daß man in die Ge-
 fängnis zu dem Gefangenen gehe / vnd sie zu einer gemeinen Beicht
 ihres ganzen Lebens ermahne / dann vnder disen vnd dergleichen
 Menschen wirst du maifesten Theil finden / die ihre begangne Sünden
 niemaln recht gebeichtet haben. Und zwar alle-sammentlich wirst
 der Bruderschaft Misericordia oder Barmherzigkeit befelchen / da-
 mit niemand kein Eintrag geschehe ; Armen vnd Dürfftigen aber
 wirst nothwendige Underhaltung erbittlen / damit ihnen zu Hülff
 kommest. Der Bruderschaft aber Misericordia sollest sovil in dei-
 nem Vermögen gute Fürsorgung thun. Derowegen wann etwa
 ein Summa Gelds / so eines vngewisen Herren wider geben werden
 solle / bin ich gänzlicher Meinung / daß solches fürnemlich gemel-
 ter Bruderschaft zuignest / dann ob schon kein Mangel an armen
 Leuthen/

Was er für
 Befelch Pa-
 tri Verzeu
 erteilet.

Kinder-
 Lehr.

Werck der
 Barmher-
 zigkeit.

Leuten / deren Armut mit dergleichen Handreichungen billich vnd recht geringert werden / aber jedoch pflegt offermals die Arglistigkeit vnd Betrug der Bettler oder Schmach vnd böses Geschrey dieses Werck zu verderben / welche schädliche Leut einen jeden leichter als die Bruderschaft Milericordia betrügen / welcher Fürsichtigkeit durch die tägliche Erfahrung genugsam innen worden / wie solchem Unheil könnte fürkommen werden. Ist also der beste Weeg / die ganze Sach diser Fraterniter oder Bruderschaft zu übergeben / als welche weist vnder die bekandte vnd fromme Armen dieses Allmosen aufzu theilen / vnd solches zwar wegen viler vnd grosser Ursachen. Dann erstens / wann das Allmosen selbst in eigener Person vnder die Armen auftheilest / werden gewisslich vil von dir allerley Hülf begehren / fürnehmlich für ihre Leiber / welches aber mit nichten thun werden / wanns sehen / daß du allein den betrübten vnd angefochtenen Seelen zu Hülf kommest. Nachmals damit in keinen bösen Verdacht kommest / vnd von denen / so dir das Gelt vnder die Armen aufzu theilen vertrauet haben / keine Nachreden hören müßest (vmb daß die Menschen gar geneigt seynd das Böse zuglauben) oder fürchten / daß nit die Einforderung oder Samblung des GELTS einen Argwohn mache / des Geitzes / gleichsam wann das Gelt vnderim Schein den Armen zu helfen eingebracht / begehrest in deinen eignen Nutzen zu verwenden / darumben weit besser dieses Amte andern zu übergeben vnd zu vertrauen / von welchen man nichts Böses kan argwohnen. Aber doch wann die Sachen an ihr selbst das Widerspil erfordere / so solle vergünnet vnd zugelassen werden / was die grössere Ehr Gottes vnd Wolfart der Seelen / denen / bey welchen du wohnest / erheischen mag. Wann bey deinem Freund vnd guten Bekandten bist / sollest dich dannoch allzeit also verhalten / als wanns etwan deine Feind möchten werden. Diser Gedancken wird die schädliche Freyheit des Lebens leichtlich im Zaum halten / damit durch langwürlige Freundschaft vnd Gemeinschaft / dich nit übersehst / wird auch zu gleich diese Behutsamkeit anderen ein Geschämigkeit einjagen / die Freundschaft ohne gegebene Ursach nit aufzukünden. Dese Behutsamkeit sage ich / verhindert nit nur des anderen Bosheit / sondern erhaltet auch vnser Andacht. Seytemaln wann bey dir selbst bleibest / genießest Gottes mehr / vnd wirck dich selbst besser lernen erkennen / weil nemlich die Unwissenheit vnd Vergessenheit seiner selbst / vil abscheuliche vnd heblliche Wunder Thier gebähren vnd herfür bringen / welche die Freund abhalten / vnd die Feind zornig mache / daß

Das Allmosen sol durch andere aufge theilet werden.

Wey den Freunden halt dich also / als wanns bald Feind werden.

daß weil ihnen vnser Thun vnd Lassen wol bekandt/ vil hefftiger vnd gewaltiger sich wider vns aufflaimen vnd verfolgen.

Deß Bischoffs Vicario wirst du allezeit grosse Ehr vnd Gehorsam erzeigen. Derowegen so bald in ein Statt oder Ort kombst/ da er sein Wohnung vnd Residenz hat/ sollest alsbald mit geboanen Knyen/ sein Hand Ehrwürdig küssen/ folgendes Erlaubnus begehren zu predigen/ Beichte zuhören/ vnd andere dergleichen Geistliche Aempter zuverrichten. Es solle dich auch durchaus kein Unwillen oder Zorn/ wie er jimmer beschaffen/ von ihme abwenden/ sondern vilmehr antreiben/ mit gebührender Freundslichkeit/ durch allerley Mittel vnd Weeg sein Herz vnd Gemüt zuversöhnen/ damit wann er in Geistlichen Betrachtungen zimlicher massen geübet/ vnd genugsam vnderwissen/ Tugendssamer vnd frömmter werde/ auch mit den andern Priestern gute Freundschaft machen/ vnd dieselbige bestättigen/auff daß sie sich gleichfals vmb sovil mehr/auff die heilsame Betrachtungen zubegeden gelocket werden.

Gegen den Sarchalern aber wirst dich willfährig vnd gehorsam erzeigen/ auch in allem deinem Thun/ vnd (sovils die Gelegenheit leiden wird) mit freundlicher Beywohnung sie dir zu Freunden machen. Noch von keinerley Ursachen/ wie recht vnd billich sie jimmer seye/ sie zum Zorn oder Unwillen bewegen. Wann einer auß ihnen ein Laster/ oder was Böses begangen/ wirst du durch ein gelegne Ansprach ihme freundlich vnd lieblich zuverstehen geben/ daß du ein herrlichen Schmerzen empfindest ab seiner begangnen vnehrlischen That/ welche seinen Stamm vnd Namen schädlich vnd nachtheilig/ auch alsdann mit gleicher Freundslichkeit vnd Demut/ was ander Leuth von ihme öffentlich außgiessen/ auff solche Weiß erzehlen/ daß er selbs sein Verbrechen erkenne/ vnd darvon abstehe. Dieses aber muß alsdann erst geschehen/ wann zuhoffen/ daß die Ermahnung einen frölichen vnd glücklichen Außgang gewinnen werde/ wo aber anderst/ ist es besser daß man dieses alles vnderlasse/ als sich so vergebentlich bemühen/ auch nichts anders/ als wie man sagt/ mit Arbeit Feindschaft suchen.

An Sonn- vnd Feiertagen/ wann Nachmittag der Portugeser Diener vnd Mägd/wie auch die frey gelassene vnd junge Kinder/mit einem Glöcklen in die Kirchen beruffen/ sollen sie neben den Hauptarticuln des Christlichen Glaubens/ auch wie man beten solle/ vnd ihre Seelen versorgen/vnderweisen/auch vmb diser Ursachen willen/ den Einfältigen/nach verrichteter Sacramentalischen Beichte/ diesen Gebrauch.

Deß Bischoffs Vicario erzeige gebührende Ehr.

Wie mit großen Häuptern umzugehen.

Gebrauch/ an statt der Buß/ auff gewisse Zeit aufferlegen/ darmit/ wanns allgemach in die Übung kommen / diser heilsame Gebrauch/ stet fortgesetzt werde/ dann ichs im Werck erfahren / daß dise Sach vilen zu ihrer Seelen Heil erspriesslich gewesen. Eben dise Weiß soll man auff einer Tafel geschriben/ dem Volck in der Kirchen fürhalten vnd zeigen/ daß ein jeder/ ders ihme zu Nutz machen begehret/ könne abschreiben.

Wie Frid
zumachen.

So wurde auch die Fridmachung zwischen den Feinden/ vnd Versöhnung der Zweifelhaftigen/ ein gewisse Zeit vnd Arbeit erforderen/ im Zanck aber vnd Haderhändlen/ solle man diß wol den Partheyen zuverstehen geben / daß gemeiniglich in währendem Zanck/ grössere Unkosten angewendet werden/ als die Sachen / darinnen man streitet/ an ihr selbst ist. Ich sehe / daß diser mein Rath/ den Rechtsgelehrten vnd Procuratoren nicht annemblich vnd verhaft seyn wird/ derowegen müssen sie fürnemblichen beredet/ vnd durch darzu taugentliche Geistliche Berrathungen zur Billigkeit angeleitet vnd vnderwisen werden/ dann wann wirs recht wollen bedencken/ so werden wir befinden/ daß sie aller Uneinigkeit vnd Zancks (als welches in ihr Kuchen dienet) erste Urheber vnd Anfänger seyen. Wann du bißweilen Menschen antriffest/ welche mit Verriegeren/ Unkeuschheit/ Meyd vnd Haß / dermassen eingenommen vnd verstricket / daß sie sich nicht allein auß disen Lastern nicht begehren zuentsledigen/ sondern auch die nochwendige Arzney/ Mittel außschlagen / wurde man alles Menschlichen vnd Göttlichen Verstand sich befeissen müssen/ damit ihrer Seelen / die gleichwoln allbereit in äusserster Gefahr/ ewiger Verdammnuß/ lezlich durch erspriessliche Mittel gesund gemacht/ vnd wider geholffen werde. Derowegen ihnen/ wanns nit gar von ihrer Vernunft kommen/ die grosse Liebe vnd Ehrenbietung/ welche sie Gott vnd ihrem Herrn schuldig / fürzuhalten / wie auch gleichfalls die Forcht vnd Schrecken gegenwärtigen Todts vnd ewigen Feurs einzujagen. Wann aber etliche weder die Liebe Gottes noch Forcht bewögen will/ muß man solche mit den erschrocklichsten Peinen/ darmit der Göttliche Zorn / die Gottlosen auch in diesem Leben straffet/ schrecken vnd ihnen fürhalten ; Derowegen muß man ihnen verkündigen vnd vorsagen / schwere vnd langwürige Krankheiten/ Verlust vnd grosse Schäden ihres Haushaltens / Verlöbung der Kinder/ Schand vnd Schmach an ihren Ehegemahlen/ die Gefährlichkeiten zu Wasser vnd zu Land/ vnversehene schwere Zufäll vnd andere dergleichen Sachen / mit welchen Gott der Herr / fürnemblich

Wie mit
grossen
Sündern
zu hand-
len.

nemblich die/ so lang in Sünden vnd Lastern gelebt/ gepflegt hat zu straffen. Seyremaln vil zusehen / welche auß Forcht dergleichen bösen Zuständen/ mehr als ewigwährender Pein erschrockt vnd bezogt werden. Aber die Ursach diser so übermäßiger Faulheit vnd Unsinigkeit/ bey disen heyllosen vnd lasterhafftigen Menschen/ ist einweders/ daß sie an Gott gang vnd gar nicht gedencken/ oder ihres Bewissens nicht pflegen/ oder ihr kleiner Glaub an Gott/ welche gleich/ wie das vnvernünfftige Vich/ alles nur nach denen Dingen/ die sie mit ihren leiblichen Augen sehen/ vnd vor ihren Füßen liegen/ vrtheilen/ vnd gedencken nit der himmlischen Güter/ noch der äussersten Gefahr/ in welcher ihr ewiges Loß stehet / ob sie nemblich in alle Ewigkeit selig oder verdampt seyn werden.

Ursach der
Hartnäckigkeit.

Bisweiln wirst auch etliche finden/ im Wust der Sünden sterbend/ welche dein Freund vnd Gemeinschaft begehren/ nit aber daß sie von ihren Sünden vnd Lastern/ sondern vilmehr der wolverdienten Straff überhaben bleiben / vnd durch dein Gemeinschaft für fromm gehalten werden / derohalben ist mein Rath / daß du keißeige Achtung auff dich selbst gebest/ vnd auffsehest/ wann solche vnd dergleichen Menschen dich zum Nacht oder Morgen Essen beruffen / auch mit Schanckungen überfallen/ daß dein Freyheit mit den Gaaßen nit geschwächet oder bestochen werde/ oder du den Sünder nicht ernstlich straffen vnd ermahnen dürffest. Wann dann zum Mittag Essen würdest beruffen/ sollest du es zwar nit abschlagen/ aber sie hergegen zur heiligen Beichte anmahnen/ wann vermerckest/ daß gar kein Nutzen schaffest / vnd vergebens arbeitest / sollest ihnen schwere vnd ernstliche Sachen verkündigen vnd vorsagen/ wanns von ihrem bösen Vorhaben nit wurden abstecken / ja alle Freund vnd Gemeinschaft aufflagen. Wann ich aber etwas verbiete anzunehmen / will ich nicht verstanden haben / kleine / schlechte / vnd seltsame Schanckungen/ als Depffel vnd andere dergleichen/ welche/ wann mans wider schicket/ einen Unwillen erwecken / sondern grosse vnd köstliche Gaaßen/ welche/ wann du sie annimbst/ dich gefangen nehmen. Wann bisweilen vil Speisen geschickt werden/ solle man dieselbige in Spitalen vnd Gefängnissen / vnder die Gefangnen vnd andere Kranken/ außtheilen/ damit jederman verstehe / daß auch der meiste Theil diser Speisen/ den Armen zukomme/ vnd dir der wenigste Theil verbleibe. Wisse Gutwilligkeit wird mehr zu einem Exempel der Mäßigkeit gültig seyn / als wann man solche Schanckung nit hätte angenommen / dieweils fürnemblich solche Sachen schicken / vnd sie es für

Ob Einladung zum Mittag Essen anzunehmen.

Was für Geschenke anzunehmen.

M m m

für

für ein Schmach vnd Unehre halten / wann mans ihnen wider heim nach Hauß schicket.

Weiß et
was zu un-
tersagen.

Wann aber Vorhabens bist / einen von seinem bösen Leben abzumahnen / sollest dich solches nie eher vnderwinden / biß seines Herzens Heimlichkeiten wol würdest erkundiget vnd erfahren haben. Derowegen rathe ich dir vertraulich / daß erstens außspehest vnd außkundschafftest / ob er durch ein Laster oder zornige ^{Passion} eingenommen / wenig nach seiner Seelen Heil frage / oder darvon ein abschuehen habe : Erzeige er sich gütig vnd willfährig / alsdann wirß ihme / was dich für rathsam ansehen wurde / fürhalten / wann du ihne aber zornig oder sonst vnwirsch spürest / alsdann sehe ab ihne zuermahnen / vnd besteiße dich sein betrübtes Gemüt mit freundlichen lieblichen Worten zubefridigen. Nachmals muß er wider zu seiner Seelen Heil Fürsorg gebracht / vnd dero selben erinnert werden / vnd zwar Anfangs mit ringen vnd schlechten Ermahnungen / welche / wanns glücklich abgangen / alsdann ihne mit kräftigern Mitteln angreifen. Letztlich wann seiner bist mächtig worden / würdest ihme nach deinem Gutachten / Befehl vnd Ordnung / auch alles / so zu seiner Seelen Heil / vonnöthen seyn wurde / öffentlich vnd ohne einiges abschuehen / fürschreiben / vnd die Verdrießlichkeiten zuringern / wie auch den Zorn zu stillen / ist ein einiges Arzney Mittel / nemlich die Ursach der Bekümmernuß / vnd des Zorns / mit klugen vnd fürsichtigen Worten / mildern vnd ringen machen. Wann er zornig ist / solle man die Schmachreden vilmehr dem Verstand als dem Meyd zumessen / oder daß seine begangene Sünd dardurch von GOTT gestrafft werden / er habe villeicht auff ein Zeit wider seine Eltern / Verwandten / gute Freund / oder wider andere / so vnschuldig gewesen / etwas verwicklet / darummen er anjeto von GOTT die wolverdiente Straff müsse außstehen. Dife vnd andere dergleichen Sachen / welche den Zorn stillen können / muß man ihme offi fürhalten. Was ich von Zorn gesagt / soll auch von andern vnordenlichen Affecten vnd Bewegungen des Gemüts verstanden werden. Auff diß aber soll man stark tringen / wanns sich schon lasset ansehen / als habe er billliche Ursach gehabt zu zürnen / jedoch wann er werde in sich selbs gehen / vnd sein Gemüt versammeln / auch seine Gedancken auff die Wahrheit selbs wenden / alles wol betrachten / vnd etwas fleißigers die Umstände erwögen / werde er gewißlich verstehen / daß kein Ursach vorhanden / warummen er sich so fast erzürne. Auff solche Weiß wirß ihne letztlich frölich machen / vnd die Schwerlichkeiten seines Gemüts

Zorn vnd
Kümmernuß
zu
nehmen.

vertritt

verreiben/ auch ihne seinem Stand gemäß/ nach seinem guten Willen/was er schuldig zuthun/ darzu freundlich vnd fleißig ermahnen. Nachmals wirst allen möglichen Fleiß anwenden/ welche zur Gottesforche annahnest/ daß sie dir ihre Versuchungen vnd heimliche verborgene Gedanken eröffnen/ seytremaln darinnen zur vollkommenen Tugend/ der fürnemste Beystand stehet/ für die Einfältige/ so in diesem Kampff entweder noch vnerfahren oder vngerübet. Wann dich aber mehr ernsthafte als gültig gegen ihnen würdest erzeigen/ (wie dann die ernsthafte Weiß alle Verträulichkeit aufhebt) werdens leichtlich die Mittel der Versuchungen deß bösen Feinds verschweigen/ in Warnung/ es sey besser deß bösen Feinds heimliche Nachstellungen zgedulden/ als die strenge Weiß deß Zuchtmeisters: Wanns also alles Beystands entsetzet/ vnd den Versuchungen deß abgesetzten/ Feinds vnderworfenen/ werdens so lang angereizet vnd angetrieben/ biß sie sich in alle Sünd vnd Laster begeben.

Wann einen entweder durch die Hoffart/ Unkeuschheit oder anders Laster/ angefohren spüren würdest/ wird das beste Mittel seyn/ daß ihme Zeit vnd Weil gebest/ selbst Mittel vnd Arzneyen wider solche Laster zuerdencken/ welches/ damies glücklich von statt gehe/ muß sie Anfangs vnderweisen/ solche Mittel zuseuchen vnd zfinden. Nachmals wirst befehlen/ Ursachen zuerdencken/ durch welche sie die Krankheiten/ Gefangnen/ oder andere in ihren Ermahnungen/ von dergleichen Lastern pflegen abzumahnen. Dann auff solche Weiß können sie ihnen selbst helfen/ seytremaln nit allein/ was sie andern guts vorschlagen/ wird ihnen erspriesslich seyn/ sondern auch zu dem gutwillig antreiben/ was sie andern Rathen.

Eben diese Regel kan auch anderen dienen/ welche wegen einfallender Hindernuß nicht können abfoluert werden/ seytremaln gebräuchlich solche zfragen/ wanns einen von dergleichen Laster/ darmit sie selbst behafftet/ wolten abmahnen/ was sie doch für Mittel wurden erdencken/ einen lezlich zubereden/ daß sie selbst solchem Rath folgen/ den sie in diser Sachen vnd zu solcher Zeit andern geben wurden. Auff diß ist auch fleißig Achtung zugeben/ daß in täglichen Geschäften vnd tugend samen Übungen/ vnserer Gesellen ein Bescheidenheit vnd gewisse Maß gehalten/ vnd die Arbeiten nach jedes jeden Kräfften auffgetragen werden/ dann wanns schwerer seyn solten/ als ihre Kräfften süglich erdulden möchten/ werdens nicht zur Tugend auffgemuntert/ sondern vielmehr dieselbige verhindern vnd vndertrucken/ werden also aller zerfchlagen vnd verdröffen/ die

W m m 2

Bürden

Muß Fleiß anwenden/ daß sie dir die Versuchungen eröffnen.

Gutthätigkeit dem Ernst vorzuziehen.

Wie den Lasterhaften zuhelfen.

Gewisse Maß auch in der Tugend zu brauchen.

Königs in
Portugall
Freugebig-
keit.

Bürden so man ihnen will auferladen / nie annehmen / oder die an-
genommenen wider von sich werffen. Und weil der König in Por-
tugall auß angebohrner Freugebigkeit befohlen / alle nochwendige Un-
derhaltung allenthalben vns mitzuteilen / ist mein Will / daß dich
vilmehr seiner munificenz vnd Freugebigkeit für aller anderer Güt-
willigkeit gebrauchest / dann gewißlich / wer frembde Sachen empfan-
het / oder annimbt / verlieret sein Freyheit. Seytemaln weil die
Freugebigkeit ein nochwendige Schuldigkeit / widerummen zudienen
mit sich bringet / vnd die verkauffte Freyheit / wegen empfangener
Schanckung / dermassen gefangen genommen wurde / daß / wann sie
sich schon einer Sachen vnderfanget / ihre Wort vnd Befelch dann
noch bey wetrem keinen so grossen Nachdruck haben / als wanns frey
gebliben wäre. Zu deme / wann dir einer / der etwas vnrecht ge-
than / verehret oder geschendet / darffst solchen nicht kecklich straffen /
dann wer ist so keck dem jenigen einzureden / auß welches Ruchen er
gleich hergehet?

Das dreyzehende Capitel.

Regel vnd Lehr / so Xaverius Joanni Brabio vnd andern Gesellen geben.

Weiß zu
betrachten.

Wann zu morgens aufstehest / wirst diese Ordnung
halten / nemlich daß ein halbe Stund etwas auß dem Le-
ben Christi betrachtest / vnd solches auß diese Weiß / daß du
von seiner Geburt anfangest / nachmals sein fürtreffliche vnd Glor-
würdige Werck biß zu seiner Himmelfahrt sein allgemach beherzigest
vnd andächtiglich betrachtest. Aber alle Tag sol man sonderbare
Puncten betrachten / eben auß diese Weiß / wie das Büchlein von
Geistlichen Exercitien fürschrreibet / damie es alle Monat das Leben
Christi mit Betrachtungen vollendet werde.

Die Ge-
lübd täg-
lich reno-
viren.

Anjeko aber besilch ich dir / daß neben den Geistlichen Betrach-
tungen das Gelübd der Armut / der Keuschheit vnd des Gehorsams
Täglich erneuerest / ohne welches die Götter verlobte Menschen / wi-
der des Teuffels Gewalt / vnd seine heimliche Nachstellungen / schier
kein sichere Bestung haben. Derowegen wird es dein stete Ge-
wonheit